

**KOSCHKA LINKERHAND (HRSG.)**

# **FEMINISTISCH STREITEN**

# **2**

**TEXTE ZU BEWEGUNG UND  
TRANSNATIONALEN KÄMPFEN**

**QUERVERLAG**

© Querverlag GmbH, Berlin 2024

Erste Auflage: September 2024

Lektorat: Regina Nössler

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag und grafische Realisierung von Sergio Vitale

Druck und Weiterverarbeitung: Finidr

ISBN 978-3-89656-348-4

Printed in the Czech Republic

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis an:

Querverlag GmbH

Akazienstraße 25, 10823 Berlin

[www.querverlag.de](http://www.querverlag.de)

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	5
<b>Einleitung</b> Die Suche nach der Bewegung	9
<b>Das feministische Wir</b> ... und der Kampf um das Recht auf Abtreibung	38
<b>Exkurs 1: Wider das formalisierte Subjekt</b>	70
<b>Exkurs 2: Die Sehnsucht nach dem politischen Subjekt Frau</b>	72
<b>Exkurs 3: Differenzen im Streik</b>	76
<b>Extraktivismus und die „tiefen Spaltungen“ im politischen Subjekt Frau</b> Auf der Suche nach den materiellen Bedingungen feministischer Kämpfe	83
<b>Exkurs 4: Ist Antisemitismus keine Spaltung?</b>	110
<b>Exkurs 5: Materialismus und Digitalisierung</b>	113
<b>Exkurs 6: Feminist*innen und Indigene</b>	120
<b>„Uns bewegt der Wunsch“</b> Zum Verhältnis von Theorie und Bewegung anhand des transnationalen Kampfs gegen Femizide	132
<b>Exkurs 7: Die verfluchte Pandemie</b>	163
<b>Exkurs 8: Theorie und (Kampf-)Begriffe</b>	168
<b>Exkurs 9: Der Wunsch, über den Dingen zu segeln</b>	172
<b>Über die Gewalt im Geschlechterverhältnis</b> Subjekttheoretische Überlegungen zur weiblichen (Nicht-)Subjektivität	178
<b>Exkurs 10: Sexualisierte oder sexuelle Gewalt?</b>	202

<b>Mit dem Staat oder gegen ihn?</b>	208
Patriarchale Gewalt und revolutionäre Realpolitik	
<b>Exkurs 11: Prostitutionskritik und die Sehnsucht nach dem Staat, der's richtet</b>	222
<b>Exkurs 12: Polizeigewalt</b>	229
<b>„Ich bin eine stolze jesidische Lesbe und will euch Mut machen“</b>	239
Intersektionalität als Sich-in-Beziehung-Setzen	
<b>Pro Kopftuch und kontra Abtreibung</b>	256
Über die Frauenverachtung von christlichem und islamischem Fundamentalismus in zunehmend autoritären Zeiten	
<b>Exkurs 13: Fundamentalismus und Femizid</b>	277
<b>Der übliche blinde Fleck</b>	279
Dekolonialer Feminismus und Antisemitismus	
<b>Warum Materialismus nicht Transfeindlichkeit bedeutet</b>	301
Gegen das Beharren auf Binarität, besonders im Radikalfeminismus	
<b>Exkurs 14: Lesben und Schwule gegen Transaktivismus</b>	328
<b>Schluss</b>	333
<b>Quellen</b>	335

## Vorwort

*Feministisch streiten 2* ist wie sein Vorgänger ein Sammelband, wenn auch eine Sammlung eigener Texte. Entstanden in den Jahren 2020 bis 2024, dokumentiert sie in assoziativer Reihung eine Entwicklung hin zur Bewegungstheorie und einer Theorie transnationaler Kämpfe, die in engem Zusammenhang mit den politischen Ereignissen dieser Jahre steht. Anders als im ersten Teil von *Feministisch streiten* handelt es sich weniger um einführende Texte. Es sind eher Haltungstexte, suchende Texte zu aktuellen feministischen Streitfragen. Weniger noch als vor fünf Jahren nehme ich in Anspruch, sie abschließend zu klären.

*Das feministische Wir ... und der Kampf um das Recht auf Abtreibung* fußt auf einem Vortrag über das politische Subjekt Frau, den ich in den vergangenen Jahren immer wieder gehalten habe. *Extraktivismus und die „tiefen Spaltungen“ im politischen Subjekt Frau* erschien zuerst – zusammen mit drei Übersetzungen ökofeministischer Texte aus dem globalen Süden – in *outside the box*, Nummer 8, im Juli 2023. „*Uns bewegt der Wunsch*“ liegen zwei Texte für die Zeitschrift *konkret* vom August und September 2020 zugrunde. *Über die Gewalt im Geschlechterverhältnis* und *Mit dem Staat oder gegen ihn?* gehen in den Grundzügen auf einen Vortrag von 2021 zum Verhältnis von Patriarchat und Rechtssystem zurück. „*Ich bin eine stolze jesidische Lesbe und will euch Mut machen*“ resümiert die Zusammenarbeit mit Azadiya H., mit der ich im Herbst 2022 im Querverlag den biografischen Bericht *Um mein Leben* veröffentlicht habe. Der Text entstand für einen noch nicht erschienenen Sammelband, herausgegeben von Karin Stögner. *Pro Kopftuch und kontra Abtreibung*, mein Versuch zur vergleichenden Religionskritik, basiert auf einem Artikel in der *Phase 2*, Nummer 59, Herbst 2021. *Warum Materialismus nicht Transfeindlichkeit bedeutet* erschien zuerst in *perspektiven ds. Zeitschrift für Gesellschaftsanalyse und Reformpolitik*, Nummer 1/2023.

*Der übliche blinde Fleck* und die Exkurse, die einzelne Argumentationsfäden der größeren Texte weiterführen, entstanden eigens für dieses Buch. Einige Exkurse sind inspiriert von mei-

ner Kolumne *Der Stand der Bewegung*, die ich 2022 und 2023 für die Wochenzeitung *Jungle World* geschrieben habe.

Eine Anmerkung zum Gendern: Ich verwende Sternchen, wenn ich Menschen unabhängig von ihren Geschlechtern meine (*Leser\*innen*), und das generische Femininum (*Leserinnen*), wenn ich mich ausdrücklich auf Frauen oder das politische Subjekt Frau beziehe. In diesem Sinn schreibe ich z.B. von den Aktivistinnen oder Theoretikerinnen der Zweiten Frauenbewegung – weil diese Bewegung ausdrücklich und immer wieder Frauen als ihr Subjekt artikuliert hat. In dieser Schreibweise bleibt unberücksichtigt, dass sich einige wenige Männer, trans und cis, in der Frauenbewegung getummelt haben, und einzelne Autorinnen wie Monique Wittig argumentierten, Lesben seien keine Frauen. Von Queerfeminist\*innen schreibe ich hingegen mit Sternchen, weil diese feministische Strömung sich ganz wesentlich über ihr Bekenntnis zur Geschlechtervielfalt definiert. Welches Subjekt eine feministische Bewegung zur Sprache bringt, finde ich die politisch relevantere Frage als die nach dem Geschlecht jedes Einzelnen ihrer Mitglieder.

Explizit von Männern bzw. struktureller Männlichkeit ist in Pluralformen wie *Tätern* und *Polizisten* die Rede. Die Schreibweise folgt patriarchatskritischen Erwägungen, die an den jeweiligen Stellen hoffentlich deutlich werden.

Ich habe versucht, den Texten eine möglichst leicht lesbare Form zu geben, weshalb sie z.B. keine Fußnoten enthalten. Im Interesse einer schlanken Form des Zitierens ist nicht extra vermerkt, dass ich manche Zitate aus dem Englischen oder Spanischen übersetzt habe. Diese Stellen sind an den englisch- oder spanischsprachigen Quellentiteln zu erkennen.

Zuletzt möchte ich meinen Dank und meine Liebe aussprechen: meinen Freundinnen und Genossinnen Jule und Katja Wagner, Maria Neuhauss, Carolin Krahl und Sabrina Zachanassian, dafür, dass sie in meinem Leben sind und mich politisch begleiten. Alle hier versammelten Texte haben von ihren Anmerkungen, ihrer Kritik und Ermutigung profitiert.

Einige wichtige Überlegungen, die in dieses Buch eingeflossen sind, verdanke ich meinem Lesekreis mit Jule und Conny.

Viele schöne und erhellende Abende lang haben wir uns u.a. durch die Werke von Rita Segato, Verónica Gago, Bafta Sarbo und Eleonora Roldán Mendivil, Karl Marx, Rosa Luxemburg und Walter Rodney gekämpft. Constanze Stutz sei außerdem in ihrer hochgeschätzten Doppelrolle als Geliebte und Genossin dankend erwähnt.

Ich danke meinen Genossinnen der feministischen Zeitschrift *outside the box* für die Jahre der gemeinsamen Arbeit in der Redaktion, darunter besonders Katharina Lux und Veronika Lechner für ihre Anmerkungen zu Texten dieses Bandes. Merle Stöver danke ich für ihre Gedanken zu *Der übliche blinde Fleck* und Kim Posster für den Anstoß zu *Warum Materialismus nicht Transfeindlichkeit bedeutet*. Azadiya H. danke ich für die neuen Horizonte, politisch wie stilistisch, die sie mir eröffnet hat. Nicht zuletzt danke ich dem Querverlag für die Anregung, mich an eine Fortsetzung von *Feministisch streiten* zu setzen, und Regina Nössler für das angenehme Lektorat.

Leipzig, im Juni 2024

Koschka Linkerhand